



Nachhaltigkeitsleitlinien der Katholischen Kirche Kärnten

EINLEITUNG

Die Katholische Kirche Kärnten mit ihren Pfarrgemeinden, Einrichtungen, apostolischen Gruppen und Ordensgemeinschaften bekennt sich zum Engagement für den Erhalt und Schutz der Lebensgrundlagen und die Bewahrung der Schöpfung besonders auf den ihr anvertrauten Gütern. Darüber hinaus unterstützt sie die Bemühungen des Landes Kärnten im Bereich Klima- und Umweltschutz.

Die Nachhaltigkeitsleitlinien stellen für alle Entscheidungsträger/innen und Mitarbeiter/-innen eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe dar. Die Nachhaltigkeitsleitlinien sollen auch als Orientierungshilfe dienen für die Pfarrgemeinden, für den Diözesanrat sowie alle anderen kirchlichen Rechtsträger und Einrichtungen.

Die Diözese wird deshalb

- die Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen zur Einführung von Umwelt-/Energiemanagementsystemen motivieren und sie bei der Realisierung fachlich unterstützen und
- die Pfarrgemeinderäte in den Pfarreien motivieren, Umweltbeauftragte zu benennen und diese in das bestehende Netzwerk zu integrieren.

ENERGIE

1. Im Bereich kirchlicher Bauten sind allgemeine Richtlinien für ökologische Standards zu erarbeiten und die Veröffentlichung von Energiekennzahlen.
2. Sowohl bei der Errichtung von Neubauten als auch bei der Renovierung von bestehenden Objekten wird eine nachhaltige Energieversorgung angestrebt.
3. Gebäudeverantwortliche werden benannt und geschult, wie sie den Energieverbrauch kontinuierlich überwachen, Fehler frühzeitig entdecken und unnötige Energieverluste vermeiden können.

MOBILITÄT

1. Information und bewusstseinsbildende Maßnahmen für hauptamtliche Mitarbeiter
2. Anreizsystem für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs für hauptamtliche Mitarbeiter.
3. Bei Dienstreisen Vorrang öffentlicher Verkehrsmittel vor allem bei überdiözesanen Strecken.
4. Förderung pfarrlicher Initiativen wie Autofasten; Autofreier Sonntag, Nutzung des öffentlichen Verkehrs für Pfarrausflüge, Wallfahrten etc.

LIEGENSCHAFTEN

1. Wälder sind in ihrem Bestand zu erhalten und nachhaltig zu bewirtschaften. Diese Bewirtschaftung wird dort, wo es wirtschaftlich vertretbar ist, durch eine anerkannte Zertifizierung gesichert.
2. In den Pachtverträgen für landwirtschaftlich genutzte Flächen wird eine umweltschonende Bewirtschaftung vereinbart, die Bewirtschaftung als biologische Landwirtschaft wird bevorzugt.
3. Die kirchlichen Eigentümer treten dort, wo ihre Flächen zur Baureife gelangen, als Impulsgeber und Motor für umweltschonende Baukonzepte auf, achten auf einen verantwortungsvollen Flächenverbrauch, die Einbindung in bestehende Verkehrskonzepte und setzen sich für die Nutzung erneuerbarer Energien ein.
4. Von intensiver Nutzung freigehaltene und für Gemeinschaftsprojekte zur Verfügung gestellte Flächen fördern und erhalten die Artenvielfalt bzw. das soziale Zusammenleben der Menschen.
5. Kirchliche Grünflächen werden biologisch bzw. naturnahe bewirtschaftet.



BESCHAFFUNG

1. Bei ihren Kapitalanlagen trägt die Kath-Kirche-Kärnten ihrer Verantwortung für die Schöpfung Rechnung, indem sie ihre Gelder nach den Richtlinien der ÖBIKO ökologisch, sozial und ökonomisch verträglich veranlagt.
2. Für kirchlich adaptierte Bestbieterbierrichtlinien stellt die Diözese Unterlagen zur Verfügung.
3. Beim Wareneinkauf finden die Kriterien nachhaltig, regional, sozialverträglich, ökologisch hochwertig fair gehandelt und die Produktlebensdauer Berücksichtigung.
4. Über den Einkauf wird auch das Müllaufkommen verringert. Dazu überprüfen die kirchlichen Einrichtungen ihr Müllaufkommen und treffen geeignete Maßnahmen, um es zu reduzieren bzw. eine optimale Entsorgung sicherzustellen.

LEBENSSTIL

Die Gesellschaft erwartet sich Bereich der Nachhaltigkeit von Christen und von der Kirche nicht nur ethische Orientierung sondern praktische Motivation durch gelebte Beispiele.

1. Dazu benennt jede Pfarre eine Ansprechperson, der/die bei umweltrelevanten Entscheidungen, insbesondere in den Kirchenverwaltungen, zu Rate gezogen wird.
2. Pfarrgemeinden und kirchliche Organisationen werden unterstützt konkrete Maßnahmen in Richtung eines nachhaltigen Lebensstils zu entwickeln. Dabei kooperiert man mit bestehenden Initiativen vor Ort und sucht regionale Allianzen.
3. Pfarrgemeinden beteiligen sich an regionalen Tausch-, Währungs- und Wirtschaftsprojekten.
4. Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen werden die Grundsätze von „green events“ und öko-fairer Beschaffung eingehalten.

UMWELTBILDUNG

1. In der Weiterbildung von Theologinnen und Theologen, Diakonen, kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird verstärkt auf die Vermittlung von Grundwissen und Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung zu geachtet. Dazu werden berufsbegleitende Fortbildungsangebote entwickelt.
2. In die Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie von Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräten wird das Thema „Nachhaltigkeit“ in seiner ganzen Bandbreite integriert.
3. In den kirchlichen Kindergärten, Eltern-Kind-Gruppen und im Religionsunterricht fördern Erzieher/-innen und Lehrkräfte die Kinder, die Schöpfung wahrzunehmen und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.
4. Die Katholische Jungschar und Katholische Jugend integrieren Umweltbildung in ihre Angebote und entwickeln praktische Engagementmöglichkeiten für ihre Zielgruppen.
5. Die kirchlichen Schulen und Bildungshäuser nehmen einen besonderen Auftrag wahr und motivieren in ihrer pädagogischen Arbeit und durch ihre eigene Praxis zum Klimaschutz. In der Erwachsenenbildung ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für praktischen Natur- und Umweltschutz im privaten, beruflichen und politischen Bereich gefragt.
6. Für Vorgesetzte und Mitarbeitern/-innen in Küche und Hauswirtschaft, Reinigungskräfte, Hausmeister, Geschäftsführer und Einkäufer werden Fortbildungen zu Möglichkeiten nachhaltigen Wirtschaftens angeboten.

SCHÖPFUNG FEIERN IM KIRCHENJAHR

1. Unsere Welt verstehen wir als Werk Gottes, in dem er selber sich ausdrückt. Die Natur ist nicht nur Kulisse unseres Lebens und Glaubens, sondern selbst Teil des Schöpfungs- und Erlösungsgeschehens (Röm 8, 19-21).
2. In der Liturgie des Kirchenjahres erfahren die Menschen die Größe und Schönheit der Schöpfung (Weish 13,5). So erleben sie die Kirche als Ort, wo eine hohe Wertschätzung für alle Lebewesen und für die ganze Schöpfung gelebt und praktiziert wird.
3. Jeder Sonntag, jede Eucharistiefeier und alle kirchlichen Hochfeste (Ostern, Weihnachten) bieten an vielen Stellen die Gelegenheit, das Lob des Schöpfers und unsere Verantwortung für die Schöpfung zum Ausdruck zu bringen.
4. Wir nutzen die zahlreichen Anknüpfungspunkte in unserer Liturgie, wie den gemeinsamen „Tag der Schöpfung“ aber auch säkulare Anlässe wie beispielsweise den „Autofreien Sonntag“, um eine zeitgemäße Spiritualität der Schöpfung zu entwickeln.